

1926
aus
ufen:
elt?
Tagold.
and
heit
fter
Den
ang
n.
1501
m
S)
PS
ger
en
r
1.
bde,
den
498
fter.
Ein-
zen
fon
4.
ten
en
er in
en.
sam,
nge
rden
auf
nur
weise
auch

Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.80
Einzelnummer 10 S
Erscheint an jedem Werktag
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:
Die einspaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 S, Familien-Anzeigen 12 S, Reklame-Seite 45 S, Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufrufe und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschaftler Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 263

Gegründet 1826

Mittwoch, den 10. November 1926

Sernspracher Nr. 29

100. Jahrgang

Tagespiegel

Der Reichspräsident empfing den neuen englischen Botschafter Sir Ronald Lindsay zur Entgegennahme seines Beglaubigungsscheins. Dabei wurden die üblichen Friedens- und Freundschaftsreden gehalten.

In den Dawes-Agenten wurden in den ersten zwei Monaten des dritten Dawes-Entschädigungsjahres wieder rund 179,6 Millionen Goldmark ausbezahlt.

Die ostdeutsche Tragödie

Deutschlands Blicke sind nach dem Besten gerichtet, von wannen Friede und Freiheit, Gerechtigkeit und Wiederaufstieg kommen sollen. Um den deutschen Osten aber wächst die Fackel des Bergessens höher und höher. Und nur wenige ahnen, daß dahinter sich eine Tragödie abspielt, deren Ausgang nicht ohne tiefen Einfluß auf das Schicksal des Reichs bleiben kann. Ihr erster Akt begann an einem trübigen Dezemberabend des Jahres 1918, als in Polen polnische Aufständische die deutsche Herrschaft in Stücke schlugen und sich die Flut der Haller-Regionen tief hinein in ostdeutsches Land ergoß. Was sie befehlten, befestigten ihnen das Versailles-Diktat, ja es gab ihnen noch darüber hinaus. Der Senfer Schiedsspruch zerriß dann zwei Jahre später Obereschlesien und vollendete damit eine politische Entwicklung, die in ihren Folgen damals noch niemand recht überah, die außerhalb der Ostmark auch heute noch nicht als das erkannt ist, was sie in Wirklichkeit darstellt: den Anfang des Untergangs des deutschen Ostens.

Wie es kam? Ganz natürlich, ganz zwangsläufig. Wirtschaftsgesetze begannen sich auszuwirken, denen gegenüber von vornherein der Verzweiflungskampf der Ostmärkte um ihre Existenz eine verlorene Sache war. Das Studium der Landkarte gibt die Erklärung dafür: Weit, weit nach Westen vor greift die polnische Hand in der Richtung nach der Reichshauptstadt in deutsches Gebiet. Wenn im Oberbruch eines Morgens die polnischen Reiter die Pferde farneln, könnten sie am nächsten Abend vor den Toren Berlins halten, so nahe ist die Grenze dem Herzen Deutschlands gerückt. Ostpreußen im Norden, Schlesien im Süden sind nur noch Leberleibchen eines in der Vorkriegszeit geschlossenen Wirtschaftsgebietes, die wie lange schmale Arme nach Osten vorstehen. National aufs höchste gefährdet, weil Hunderte von Kilometern lang an drei Seiten vom Slawentum umfaßt, haben sie wirtschaftlich unlagbar gelitten. Ostpreußen als Agrarland empfindet zurzeit die Trennung noch nicht so schwer wie das industriereiche Schlesien, das in Vorkriegszeiten für den deutschen Handel das Tor nach dem Osten bildete, durch das er seine Herrschaft auf den russischen Markt trug. Heute ist dieses Tor fest verschlossen. Und auch wenn nach Abschluß des seit Jahren in der Schwebe befindlichen deutsch-polnischen Handelsvertrags sich diese Pforte wieder etwas öffnen wird, kann nach Lage der Dinge anstatt eines breiten Stroms nur ein schmales Rinnsal den Weg in fremd gewordenen Land suchen.

Vor allem muß die ostdeutsche Schwerindustrie den Verlust ihrer früheren Absatzmärkte als feststehende Tatsache hinnehmen. In Polen erwuchs ihr ein Konkurrent, der sich wie eine Schranke vorlegt. Aber auch die Tschechoslowakei hat sich auf manchem Gebiet von Schlesien nahezu völlig freigestellt. Um nur überhaupt arbeiten zu können, mußten neue Märkte gesucht werden bis weit nach Süddeutschland hinunter, zumal auch in Nord- und Ostdeutschland sich der Druck des Wettbewerbs des Ruhrgebietes und Englands verschärfte. Schon vor dem Krieg war dorthin der Abzug nur durch das weitgehende Verständnis der Eisenbahnverwaltung möglich gewesen, die, der besonderen Lage Rechnung tragend, den Verkehr durch günstige Ausnahmetarife förderte. Die jetzige Reichsbahn verschließt sich dieser Erkenntnis. Und selbst wo sie nach langen und schweren Kämpfen sich zu Entgegenkommen bereifunden ließ — zum Beispiel für die Ausfuhr nach den Seehäfen —, umgab sie die Ausnahmetarife mit Bedingungen, die sie praktisch wertlos machen. So treten beispielsweise die ermäßigten Frachtsätze erst in Kraft, wenn ein bestimmtes Kontingent erreicht wird. Da bei der Lage des Kohlenmarktes mit Pfennigen gerechnet werden muß, um ins Geschäft zu kommen, kein Kaufmann aber unsichere Faktoren wie das Erreichen einer bestimmten Ausfuhrzahl in seine Kalkulation einstellen kann, weil er dann unter Umständen mit Riesenerlusten rechnen muß, leuchtet ein, daß mit der Zeit die Verhältnisse in der ostdeutschen Bergindustrie verzweifelt werden mußten. Gewiß, im Augenblick haben der Zollkrieg mit Polen und der englische Grubenarbeiterstreik eine fühlbare Entspannung gebracht. Aber mit ihrem Ende werden die Erleichterungen schwinden. Die einst blühende ober-schlesische Eisenindustrie ist am Erliegen, der Kohlenbergbau kämpft schwer um sein Dasein, das nie schlesische Revier arbeitet seit Jahr und Tag mit Verlusten. Kein Wunder, daß diese Verhältnisse, besonders auch die gleichfalls unter der Frachtenfrage und den gegenwärtigen Produktions-schwierigkeiten darniederliegende, als Wirtschaftsfaktor hochbedeutende ostdeutsche Landwirtschaft, auf das gesamte wirtschaftliche Leben drücken und es allmählich, aber gewiß dem Ruin zuführen.

Seinen allen sichtbaren Ausdruck findet dies in der furchtbaren Gestalt des Arbeitsmarktes. Während

Erwerbslosenfürsorge und Ueberraschungen im Reichstag

Berlin, 9. Nov.

Der Reichstag setzte gestern die Beratung über die Erwerbslosenfürsorge fort. Nach dem Antrag der Reichsregierung und des sozialen Ausschusses sollen die Bezüge der Hauptunterstützungsempfänger, die keine Familienzuschläge und nicht dem Haushalt eines anderen angehören, um 15 v. H., die Bezüge aller übrigen Hauptunterstützungsempfänger um 10 v. H. erhöht werden. Die Sozialdemokraten beantragen eine Erhöhung der Bezüge um 30 v. H. und der Familienzuschläge um 20 v. H. Die Bülkischen beantragen eine Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung für alle verheirateten Erwerbslosen um 20 vom Hundert und eine Erhöhung der Familienzuschläge um 30 v. H. Die Kommunisten fordern 50 v. H. Erhöhung. Ein Kompromißantrag der Regierungsparteien verlangt die Krisenfürsorge für die Ausgesteuerten. In einer Entschließung der Regierungsparteien wird die Reichsregierung ersucht, den Ländern für die erhöhten Aufkosten einen angemessenen Pauschbetrag zur Verfügung zu stellen. Die Deutschnationalen empfehlen in einer Entschließung die Einführung des Lohnklassensystems. Verbunden mit der Aussprache wird der kommunalistische Misstrauensantrag gegen den Reichsarbeitsminister.

Nach Ablehnung des kommunistischen Antrag folgt die namentliche Abstimmung über den sozialdemokratischen Antrag, die Sätze für die Hauptunterstützungsempfänger um 30 v. H., die Familienzuschläge um 20 v. H. zu erhöhen. Unter lebhafter Bewegung des Hauses verkündet Präsident Löbe das Ergebnis, daß der Antrag mit 205 gegen 141 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen angenommen worden ist. Dafür haben neben den Sozialdemokraten und Kommunisten die Bülkischen und Deutschnationalen gestimmt.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns gibt sofort die Erklärung ab, daß die Reichsregierung zu diesem Beschluß noch keine Stellung nehmen könne, dies aber sobald als möglich um werde. Von den anwesenden Ministerkollegen sei er aber ermächtigt, zu erklären, daß auf Grund der Verhandlungen, die bisher über diesen Gegenstand gepflogen worden seien, die Möglichkeit, daß die Reichsregierung diesen Beschluß durchführe, wahrscheinlich nicht bestehe.

Abg. Graf Westarp (Dnl.) gibt eine Erklärung ab, wonach die Anträge, namentlich derjenige auf Erhöhung der Unterstüzung, gestellt seien, ohne daß ein klares Bild über die Geldmittel geschaffen worden wäre, die zur Verfügung stehen. Es sei nicht anzunehmen, daß die Sozialdemokratie ernstlich mit einer Annahme ihrer Anträge gerechnet habe. Auf die Auffassungen der deutschnationalen Partei habe man keine Rücksicht genommen, sondern sich mehr und mehr den sozialdemokratischen Wünschen genähert. Man habe bei diesem Geleß auf die Möglichkeit gerechnet, es mit wechselnden Mehrheiten zu verabschieden. Unter diesen Umständen habe die deutschnationale Fraktion durch ihre Abstimmung der Sozialdemokratie Gelegenheit gegeben, zu zeigen, ob sie die praktischen und parlamentarischen Folgen aus ihren Anträgen zu ziehen und die Verantwortung zu über-

überall die Erwerbslosenzahlen langsam zurückgehen, steigen sie im deutschen Südböden stetig. Die Fabriken stehen zum Teil still, der Handel fristet mühsam sein Dasein. Die Landwirtschaft hat in der Intensivität der Betriebsführung bereits merklich nachgelassen. Umsonst sind Hilferufe über Hilferufe nach Berlin gelangt worden. Parlamentarische Kommissionen haben das Land bereist, schöne Reden wurden gehalten. Aber sonst blieb alles beim alten; der deutsche Osten mußte die Rolle des Stiefkinds weiterpielen. Das Volk ist verbittert; für Versprechungen hat es nur noch ein mitleidiges Lächeln. Und doch wäre Hilfe so dringend, daß sie viel dringender noch als jemals im Westen. Denn dort sitzt ein in tausendjähriger deutscher Kultur erhartetes Geschlecht. Hier im Osten aber nagt an dem schon an unzähligen Stellen unterwühlten Schuttdamm unablässig die slawische Woge, macht sich der Druck einer jenseits der Grenzen erstarrenden Wirtschaft fühlbar. Gewiß, Verräter an der deutschen Sache sitzen im Osten nicht. Wohl aber ein ohnehin schwächeres, durch die ausichtslosen Kämpfe der letzten Jahre müde gewordenen Volk, das keinen rechten Kampfesgeist mehr aufzubringen vermag.

Ehedem war die nationale Frage im deutschen Osten eine Kulturfrage. Heute ist sie außerdem eine wirtschaftliche Frage geworden. Kultur kann nur auf gesundem Wirtschaftsboden sich entfalten. Ist dieser krank, vermag auch die Kultur nicht in Kraft zu stehen. Und hier beginnt zweifellos das Interesse des ganzen deutschen Volks, sollte es wenigstens beginnen. Es ist keine bloße Redensart, daß der Hauch der asiatischen Steppe bis an die Ostmark vordringt. Von Jahr zu Jahr verstärkt sich der Druck der westwärts strebenden Völker. Für uns Deutsche ist die Landfrage eine Lebensfrage; nur der deutsche Osten diesseits und jenseits der Verallier Linie kann die im verkleinerten Deutschland zusammengepferchten Massen aufnehmen, soweit sie nicht nach Lebenssee auswandern. Bricht der deutsche Osten zusammen, können wir die Hoffnungen begraben, daß jemals das Unrecht von Versailles hier wieder gutgemacht werden könnte.

nehmen gewillt sei. Der Regierung und den Regierungsparteien könne sie die Verantwortung, die den sozialdemokratischen Forderungen folgen werde, nicht eriparen. Seine Fraktion werde sich bei den weiteren Abstimmungen der Stimme enthalten und in der Gesamtabstimmung den Beschluß als Ganzes ablehnen.

Abg. Hoch (Soz.) wirft den Deutschnationalen parteitaktische Hinterlistigkeit vor. Der Beschluß, der eben gefaßt worden sei, sei gerechtfertigt, angesichts der großen Not, die im Winter bevorstehe. Abg. Esser (Z.) erwidert, in dieser wichtigen Frage dürfe es keine Parteipolitik geben. Die Regierungsparteien seien bemüht gewesen, den Erwerbslosen das zu geben, was möglich war.

Abg. Graf Westarp (Dnl.) stellt fest, daß die Triumpfreden des Abg. Hoch gezeigt habe, daß die Deutschnationalen den beabsichtigten Erfolg erzielt haben. Es sei gelungen, der Sozialdemokratie die Maske des verlogenen Agitators vom Gesicht zu reißen. (Der Präsident rügt den Ausdruck.)

Abg. Thiel (D.B.) betont, daß bei Ausführung des gefaßten Beschlusses 11,6 v. H. der Erwerbslosen die seitherigen Löhne überschreiten und 30 v. H. an die Nettolöhne heranreichen würden. Abg. Guérard (Z.) beantragt im Namen der Regierungsparteien, den Gegenstand zurzeit von der Tagesordnung abzuheben, da die Grundfrage der Vorlage völlig verändert worden sei. (Große Unruhe links.) Die Auszahlung ergibt die Ablehnung des Antrages von Guérard mit 140 gegen 140 Stimmen bei 52 Enthaltungen. Nunmehr beantragt Abg. Leicht (Bayer. Volksp.) die Zurückverweisung der Vorlage an den Ausschuß. Der Antrag wurde mit 149 gegen 138 Stimmen bei 28 Enthaltungen abgelehnt.

Als die Abstimmungen dann fortgesetzt werden, verlassen die Regierungsparteien den Saal. Auch die Wirtschaftliche Vereinigung hat sich den Regierungsparteien angeschlossen. Die sozialdemokratischen Anträge gelangen zur Annahme, da Sozialdemokraten und Kommunisten dafür stimmen und die Deutschnationalen und Bülkischen sich der Abstimmung enthalten.

Schließlich bezweifelt Abg. Schetter die Beschlußfähigkeit des Hauses. Die Auszahlung ergab die Anwesenheit von 230 Abgeordneten. Das Haus war also beschlußunfähig. Präsident Löbe beraumte eine neue Sitzung auf eine Viertelstunde später an. In der neuen Sitzung wurden ohne Aussprache die Handelsabkommen mit Finnland, Lettland, der Schweiz und Frankreich den Ausschüssen überwiesen. Das Haus vertagt sich auf Dienstag nachmittags 3 Uhr.

Neuestes vom Tage

Durchführung der Erwerbslosenfürsorge im Verordnungsweg

Berlin, 9. Nov. Nach der Sitzung des Reichstags mit ihrem unerwarteten Ergebnis trat das Reichskabinett zu einer Beratung zusammen. Es wurde beschlossen, die Erwerbslosensätze nach den Anträgen der Regierung und dem Beschluß des sozialen Ausschusses heute dem Reichsratsausschuß vorzulegen und sie dann im Verordnungsweg auszuführen. Die neuen Unterstützungssätze (Erhöhung um 15 bzw. 10 v. H.) könnten so am 8. November in Kraft treten.

Die Reichsratsausschüsse haben den Anträgen der Reichsregierung zur Erwerbslosensätze fürsorge zugestimmt. Damit erhält die Verordnung bindende Kraft. Die Reichsratsausschüsse stimmten ferner dem Gesetzentwurf über die Krisenfürsorge für die Ausgesteuerten zu. Dieser Gesetzentwurf wird jedoch noch im Reichsrat und im Reichstag behandelt werden. Der Reichsfinanzminister hat zugesagt, den Wünschen der Länder Rechnung tragen zu wollen.

Die Regierung hätte auch den Weg wählen können, daß sie die vom Reichstag beschlossenen sog. Anträge vom Reichsrat ablehnen ließ. Dann wäre die Vorlage an den Reichstag zurückgegangen. Hätte der Reichstag seine Beschlüsse gegen die Ablehnung durch den Reichsrat aufrechterhalten wollen, so hätte er dazu eine Zweidrittelmehrheit gebraucht, die in dieser Frage natürlich nicht sich hätte finden lassen.

Die Abstimmung über die Erwerbslosenfürsorge

Berlin, 9. Nov. Zu der gestrigen Annahme der sozialdemokratischen Anträge zur Erwerbslosenfürsorge wird bemerkt, daß die deutschnationale Fraktion, mit deren Stimmen der erste Antrag angenommen wurde, der irr-fürlichen Auffassung war, daß am Schluß eine Gesamtabstimmung über alle Anträge stattfinden werde, in der sie zusammen mit den Regierungsparteien die ganze Vorlage wegen der durch sie notwendig werden finanziellen Ueberlastung des Reichs ablehnen wollten. Ueber Anträge gibt es aber, im Gegensatz zu einem Gesetzentwurf, keine Gesamtabstimmung, sondern nur eine teilweise Annahme oder Ablehnung.

Das Arbeitszeitgesetz
Berlin, 9. Nov. Um 11 Uhr begann auf Wunsch der Arbeitgeberverbände beim Reichskanzler eine Sitzung...

Die Behandlung der Abrüstungsfrage

Berlin, 9. Nov. Zu einer Meldung des „Matin“, wonach die deutsche Regierung beabsichtigt, einen amtlichen Schritt in der Abrüstungsfrage in Paris, London und Rom...

Ein Fluggelände freigegeben

Düren (Kreis Aachen), 9. Nov. Die französische Besatzungsbehörde hat von dem an der Dürener Kaserne gelegenen 450 Morgen großen Flugplatz 370 Morgen freigegeben...

Sitzung des französischen Kriegsrats

Paris, 9. Nov. Gestern wurde eine Sitzung des Oberen Kriegsrats einberufen. Es wird angenommen, daß er sich mit gewissen militärischen Maßnahmen Italiens und der Haltung der faschistischen Miliz in Oberitalien befaßt habe...

Verkleppung des Prozesses gegen den Germersheimer Mörder

Paris, 9. Nov. Hier verläuft die Verhandlung gegen den Leutnant Rouzier, der sich in Nancy in voller Freiheit befindet, soll statt Mitte November erst im Januar nächsten Jahres stattfinden...

Italiens Entschuldigung

Paris, 9. Nov. Der italienische Botschafter Avezzana machte gestern bei Briand einen Besuch, um namens der italienischen Regierung sich wegen der französischen Kundgebungen der Italiener zu entschuldigen...

Die vielgewandte Politik Englands

London, 9. Nov. Die Einnahme der wichtigen Stadt Kiating am Yangtse im Norden der Provinz Kiangsi (an der Grenze gegen Nganhai, der westlichen Nachbarprovinz von Kiangsu und Schanghai) durch das revolutionäre Heer von Kanton hat in England großen Eindruck gemacht...

Württemberg

Stuttgart, 9. Nov. Falsche 10 Rentenmark schein e. Am 21. Oktober nach Eintritt der Dunkelheit hat man in Stuttgart an einem Verkaufstand, in einem Spezereiladen und bei einem Schuhmacher je einen falschen Rentenbankschein zu 10 Rentenmark vom 3. Juli 1925 beim Einkauf von Kleinigkeiten in Zahlung gegeben...

Stuttgart, 9. Nov. Das Planetarium. Der Gemeinderat wird in seiner nächsten Sitzung über die Aufstellung des Planetariums, worüber verschiedene Vor schläge vorliegen, Beschluß fassen.

60. Geburtstag. Heute beging Prälat D. Dr. Schöeller seinen 60. Geburtstag. Weit über die Grenzen unseres Landes hinaus ist er als hervorragender Führer der evangelischen Kirche bekannt. Hat er doch als Mitglied des Deutschen Evang. Kirchentags in bedeutsamer Weise mitgewirkt beim Zustandekommen der wichtigen sozialen Kundgebung von Bethel-Bielefeld; auch in die Verhandlungen der öumenischen Weltkirchenkonferenz von Stockholm hat er eingegriffen und gehört, als einer der deutschen Mitglieder zu deren Fortsetzungsausschuß, der erst diesen Sommer zur Kriegsschuldfrage eine für Deutschland günstige Erklärung erließ...

Die Spareinlagen bei der Städt. Sparkasse Stuttgart haben sich Ende Oktober gegen den Vormonat um rund

1,14 Millionen auf 29 Millionen Mark erhöht. Die Jagd der Sparer beträgt 62 533. Der Einlagebestand der Girokasse belief sich Ende Oktober auf rund 47 Mill. Mk. Die Zahl der Girokunden beträgt 16 703.

Die Ausstellung der freien Wohlfahrtspflege, die in der „Geselle“ in Düllendorf so große Beachtung gefunden hat, soll nun als Wanderausstellung durch eine Reihe deutscher Städte gehen. Als erste Stadt ist Stuttgart in Aussicht genommen, wo die Ausstellung, im Zusammenwirken mit der Zentralleitung für Wohltätigkeit durch einen zweiten heimatischen Teil ergänzt, im Mai und Juni nächsten Jahres in der Stadthalle neu aufgebaut werden soll.

Amerikapende. Der Deutsch-Amerikaner Johann G. F. Hieber in Spokane (St. Washington) hat der Stadt Stuttgart kürzlich wieder eine Spende übersandt, durch die hundert bedürftige Familien mit fünf und mehr Kindern mit einer Gabe von je 30 Mark erfreut werden konnten. Hieber hat schon in der Kriegs- und Inflationszeit württembergische Anfallten usw., besonders aber auch seine Vaterstadt Vöppingen, die ihn zum Ehrenbürger ernannte, mit Spenden reich bedacht.

Das Abfindungsgeld. Der Mitbesitzer eines im Jahr 1922 mit Inflationsgeld gebauten Hauses verlangte von wohnungsuchenden Mietern für eine Vierzimmerwohnung 200 Mark Monatsmiete und ein sogenanntes „Abfindungsgeld“ von 900 Mark. Einer der Mieter erstattete Anzeige und der Vermieter erhielt einen Strafbefehl über 650 Mark. Er beantragte gerichtliche Entscheidung. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht erklärte ein Sachverständiger, ein Monatsmietpreis von 120-140 Mark wäre für Stuttgarter Verhältnisse genügend gewesen, das weiter verlangte Abfindungsgeld sei nicht zu rechtfertigen. Der Staatsanwalt geißelte in scharfen Worten den Wohnungswucher. Der Angeklagte habe zudem wertloses Papiergeld in einen Sachwert umgewandelt und sei schon dadurch in erheblichem Vorteil gegenüber allen denen, die durch die Inflation ihre Ersparnisse verloren haben. Die sogenannten „Abfindungen“ seien ein Unfug. Er beantragte, die Strafe auf 1000 Mark zu erhöhen. Das Gericht verwarf die Berufung des Hausbesizers und belief es bei der Geldstrafe von 650 Mark.

Lausbuben. Am Sonntagabend konnten auf dem Bahnhof Gmünd zwei erst 15 J. a., in Fürsorge-Erziehung gewesene Burschen ermittelt werden, die im Uebermut in Unterböbingen vom Zug aus mit Terzerolen auf einen anderen fahrenden Zug geschossen haben. Die Täter sind in Cannstatt wohnhaft.

Vom Tage. Am Montag stürzte sich eine 48jäh. Frau in selbstmörderischer Absicht vom Degerlocher Aussichtsturm. Sie wurde schwerverletzt nach dem Katharinenspital gebracht.

Aus dem Lande

Vaihingen a. E., 9. Nov. Fußballsport und D rüggerei. Anlässlich der auf dem hiesigen Sportplatz zum Austrag gekommenen Verbandsspiels Vaihingen 1 gegen Vödingheim 1 kam es zwischen den Parteien zu schweren Schlägereien, in deren Verlauf einem der Beteiligten ein derartiger Hieb mit dem Stock über den Kopf versetzt wurde, daß er blutüberströmt zum Arzt geschafft werden mußte.

Heilbronn a. N., 9. Nov. Gefaßt. Der Mann, der vor einigen Tagen das junge Mädchen aus Franklenbach überfallen hatte, ist in der Person des 27 J. a. Dienstknechts Karl Trintner von Freudental erfannt, und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt worden.

Dehringen, 9. Nov. Jäher Tod. Schultzeis Dieter in Drendelfall ist an einem Herzschlag gestorben. Er war ein vorbildlicher Landwirt und im ganzen Bezirk hoch angesehen.

Am letzten Samstag vergnügten sich in Unterohren mehrere Kinder mit einem für Bearbeiten verwendeten Rollwagen. Das 6jährige Söhnchen der Familie Bötz stürzte vom Wagen und wurde getötet.

Künzelsau, 9. Nov. Stadtschultheißenwahl. Bei der gestern stattgefundenen Stadtschultheißenwahl wurde Schultzeis Pflüger-Pfedelbach Dr. Dehringen gewählt.

Gmünd, 9. Nov. Gefaßte Einbrecher. In letzter Zeit wurden hier eine Reihe von Einbruchdiebstählen begangen. Der Täter konnte nun nachts, als er auf einen neuen Einbruch ausging, von der Polizei abgefaßt werden. Es ist ein aus München gebürtiger Monteur, der in Gmünd

schon in Arbeit stand. Die gestohlenen Waren wurden in einer Bretterhütte, die der Einbrecher sich in einem Dickicht im Schuppenwald errichtet hatte, vorgefunden. Aus Stuttgart wurde ferner mitgeteilt, daß dort ein gewisser Emil Glaser aus Wälschenbeuren festgenommen worden sei, der ebenfalls in Gmünd und Umgebung zahlreiche Einbrüche verübt hatte.

Vom Rechberg, 9. Nov. Gewitternacht. In der Nacht vom Sonntag zog ein starkes Gewitter auf. Das Unwetter hielt über eine halbe Stunde an, hat aber dem Bernehmen nach keinen Schaden gebracht. Man hat späte Gewitter nicht gern. Ein alter Spruch bei den Bauern lautet: Später Donner, früher Hunger.

Nürtingen, 9. Nov. Selbstmord. Gestern früh wurde der Leichnam einer 36jährigen Frau von hier aus dem Neckar gelandet. Sie scheint tags zuvor den Tod im Neckar gesucht zu haben. Die Bedauernswerte war schon seit Jahren schwermütig.

Oberlenningen, 9. Nov. Einweihungsfeier. Am Sonntag wurden hier die von der Papierfabrik Scheufelen erstellten Gebäude des Gemeindehauses, sowie der Turn- und Festhalle feierlich eingeweiht. Kommerzienrat Dr. Scheufelen erklärte in einer Ansprache, die Gebäude seien erstellt worden, um die Heimatgefühle zu wecken, sowie um die Jugend zu erziehtigen und die Eintracht zwischen der Einwohnerschaft zu pflegen. Kommerzienrat Dr. Adolf Scheufelen und Dr. Heinrich Scheufelen wurden anlässlich dieser Stiftung zu Ehrenbürgern ernannt.

Neuffingen, 9. Nov. Prüfungen der Handwerkskammer. Zur Meisterprüfung, die anfangs Januar beginnt, haben sich 420 junge Handwerker angemeldet. Die Herbstgejellenprüfungen sind in der Hauptsache abgeschlossen. Etwa 1000 Lehrlinge haben sich der Prüfung unterzogen.

Tübingen, 9. Nov. Körperverletzung mit Todesfolge. In der Chirurgischen Klinik starb am letzten Samstag ein 24 J. a. lediger Mann aus Unterjesingen Da. Herrenberg an den Folgen eines Stiches in den Kopf, den er vor einigen Wochen bei einem Streit zwischen einem 20jährigen Burschen aus Hageloch und dem Polizeidiener von Unterjesingen, bei dem der nun Verstorbene abwehren wollte, erhielt. Der Messerheld aus Hageloch wurde wiederum in Haft genommen und der Leiche gegenübergestellt.

Aus Stadt und Land

Ragold, 10. November 1926.

Wenn wir nur wollten...!
Wenn wir alle einander helfen würden, es wäre so schön zu leben! Statt dessen bereiten wir einander Schmerzen.
Lienhard.

Polizeibericht:
Am 9. Nov. 1926, nachm. 5 30 Uhr ereignete sich in der Vorstadt, Ecke Bahnhof und Marktstraße dadurch ein Zusammenstoß, daß der 13 Jahre alte Erich Müller aus Mödingen mit seinem Fahrrad auf einen Lastkraftwagen der Dampfseifenfabrik Gebr. Harr hier aufubr. Der Führer des Lastkraftwagens, welcher den Radfahrer noch rechtzeitig bemerkte, brachte sein Fahrzeug sofort zum Halten, sodah ein Unglück verhütet wurde. Man sieht auch in diesem Fall wieder ganz deutlich, daß die neue Verkehrsvoorschrift viel zu oberflächlich beachtet wird.

Einweihung der landw. Winterschule in Ragold

Ein langgehegter Wunsch des Ragolber Bezirkes ist nun endlich in Erfüllung gegangen, denn gestern konnte in den Räumen der früheren Präparandenanstalt die landwirtschaftliche Winterschule in Gegenwart der Vertreter des Oberamts, des Stadtschultheißenamts, des Landw. Bezirksvereins und anderer behördlichen und privaten Stellen, sowie im Beisein der an der Schule wirkenden Lehrpersonen eingeweiht werden. Zugleich war auch die städtische Schülerzahl (42) nebst ihren Angehörigen anwesend. Herr Oberamtmann Vaitinger findet als erster Worte der Begrüßung und glaubt, daß diese kleine Feier anlässlich der Eröffnung der Winterschule wohl berechtigt sei. Der Redner gibt in kurzen Worten einen Ueberblick über die Entwicklungsgeschichte, wenn man es so nennen darf, der landw. Winterschule. Man hört heraus, wie der Gedanke der Schaffung einer solchen Schule schon viele Jahre zurückgeht, daß

Württ. Gemeindetag in Stuttgart

Stuttgart, 8. Nov. Der Württ. Gemeindetag für kleinere Städte und Landgemeinden, der 1520 Gemeinden mit 1 290 000 Einwohnern, also die Hälfte der württ. Bevölkerung vertritt, hielt am Samstag im Stadtgarten seine vierte Vollversammlung ab. Regierungsvertreter und Vertretungen von Württemberg und Bayern waren anwesend. Der Vorsitzende, Stadtschultheiß Hayer-Besigheim, gab in seinem Bericht ein Bild von der schweren Lage der Landgemeinden infolge der Inflation und der sich anschließenden wirtschaftlichen Krise.

Der frühere württ. Staatsminister Dr. von Bistorius sprach über „Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden“, der heute von besonderer Bedeutung sei, weil Reich und Wirtschaft verarmt seien. Der Steuerdruck habe sich heute allein rein zahlenmäßig um das 2-fache vermehrt. Da aber das heutige Volkvermögen kaum mehr 1/2 gegen früher und das Volkseinkommen nach seiner inneren Kaufkraft nur noch die Hälfte gegen früher betrage, so sei das Verhältnis noch ungünstiger. Die Selbstständigkeit der Länder müsse erhalten bleiben, sonst werde auch die Selbstständigkeit des Reichs gefährdet sein. Es sei falsch anzunehmen, daß durch einen Finanzausgleich das Volkvermögen gehoben werden könne. Es könne nur auf der AusgabeSeite geholfen werden. Reich, Länder und Gemeinden müssen ihre Ausgaben einschränken. Alle Steuerquellen müssen ausgeschöpft werden, doch sei darauf zu achten, daß die Steuern noch wirtschaftlich tragbar sind. Bei der wirtschaftlichen Notlage sei die Gefahr einer steuerlichen Ueberlastung riesengroß. Das Zuschlagsrecht sei eine Form, in der der Finanzausgleich sich vollziehen könne, sei es durch Teilung der Steuergewalt zwischen dem Zentralstaat und den Gliedstaaten, sei es durch Teilung des Steuerertrags. Es müsse aber ein Auge vorhanden sein, das einen Ueberblick über das ganze habe und das könne nur das Reich sein, bei dem auch das finanzielle Schwergewicht liegen müsse. Der Aufwand der Länder und Gemeinden habe eine unaufgezeichnete Steigerung erfahren. Es müsse mehr ge-

arbeitet und gespart werden. Ein Zuschlagsrecht auf die direkten Steuern sei nicht unbedingt, da es dazu verleiten könne, den Zuschlag nicht nur quantitativ sondern auch qualitativ zu erhöhen. Dagegen sei den Gemeinden bei den Katastersteuern (Grund-, Gemeinde-, Gewerbe) ein unbegrenztes Recht zuzugestehen.

In einer Entschliebung wurde ausgedrückt, daß der zwischen Reich, Ländern und Gemeinden bestehende Finanzausgleich den Gemeinden die Erfüllung der ihnen zugewiesenen Aufgaben ohne Ueberforderung der Gemeindesteuern nicht ermögliche. Den Gemeinden und Amtskörperschaften dürfen daher ohne gleichzeitige Zuweisung ausreichender Mittel keine neuen Aufgaben und Lasten aufgebürdet werden. Der Anteil an der Einkommen- und Körperschaftsteuer sei von 75 wieder auf 90 v. H. des Steueraufkommens zu erhöhen. Außerdem sei der Steuerfuß herabzusetzen. Der Gemeindeumlagehöchstfuß sei aufzuheben. Durch den Leberbesoldungsaufwand seien die Gemeinden, insbesondere die ländlichen, überlastet. Der Aufwand für die Volksschulen sollte vom Staat übernommen werden, womit auch eine wesentliche Geschäftsvereinfachung für die Staats- und Gemeindeverwaltungen verbunden wäre. Der Gemeindeanteil an dem Schulaufwand sei wieder auf 50 v. H. herabzusetzen. Die stufenunterhaltungspflichtigen Gemeinden und Amtskörperschaften sollen an den Erträgen der Kraftfahrzeugsteuer in erhöhtem Umfang beteiligt werden durch Erhöhung der Zulassung von 0,8 auf 1,5 Millionen Mark. Die Förderung des dringlichen Wohnungsbaus solle mit Hilfe von Reichs- und Landesanteilen finanziert werden. Die Gemeindeentschuldungsteuer sei ungerecht und unwirtschaftlich. Verzugszuschläge für rückständige Gemeindezahlungen seien zu vermerken. Den Weingürtelgemeinden sollen unverzüglich langfristige und niederzinsliche Darlehen gewährt werden. Eingriffe in die gesetzmäßige Betätigung der Selbstverwaltungsbefugnisse der Gemeinden sollen unterbleiben.

aber die...
zugelassen...
daß die...
dem Ober...
auf war...
Angelegen...
tracht de...
fonnte, z...
das Müß...
der Geba...
Eröffnung...
Neues zu...
auch die...
da numm...
diesen Ju...
antman...
lung de...
kommen...
auch dem...
berpersch...
erstattete...
dem Herr...
Aufsiehu...
Das Sch...
fordert...
ihnen hie...
dem nich...
schmeren...
fäßigen m...
Er sprach...
Kamerade...
schaft, j...
Darnach...
aus, daß...
nützten a...
geben. M...
ermitteln...
die ihrem...
gibt der...
und Gem...
Zeit ein...
aus reicher...
als Vorst...
sonderer...
gentlich...
isches Daf...
legt er be...
geboten...
wirtschafts...
zug aus d...
Nahren, n...
schulbildung...
wird, wen...
Betracht...
bänken wi...
föhre Je...
wurde, de...
Bünsche...
die geleist...
und Bern...
Schüler n...
für die S...
Seine Er...
fordern a...
die Schule...
lassen und...
zwangsläuf...
lernte wie...
setz bemü...
Stützen se...
Im V...
sichtigung...
wohl keine...
eingericht...
schöne Bär...
arbeitung...
einem fort...
punftigen...
der Winte...
ausbauen
Die 2...
Nach der...
getroffene...
standskred...
worden f...
Genoffen...
24 Millio...
je 25 v. H...
nach die...
Zentralin...
den Mitt...
zusehen.
Loffer...
Ausland...
(3 Mark...
25, und 2...
Geldegewi...
Mark, de...
10 000 M...
Die n...
gegeben...
es sind di...
besitzen...
Markenhe...
sein, groß

aber die Anknüpfung der Zeiten nie die Verwirklichung des Planes zugelassen hat. Die Notwendigkeit ergibt sich aus der Tatsache, daß die Hälfte der Schüler der landw. Schule in Calw aus dem Oberamt Nagold stammten. Als das letzte Mal die Frage akut war und zwar in dem Inflationsjahr 1923, wurde die Angelegenheit durch die Amtsversammlung, die sich in Anbetracht der mangelhaften Lage zu keinem Entschluß durchringen konnte, zurückgestellt. Durch die Not der Landwirtschaft, durch das Muß, das Neuberger aus der Scholle herauszuholen, tauchte der Gedanke aber immer wieder neu auf und die heutige Eröffnung beweist wieder, wie sehr die Not dazu angetan ist, Neues zu zwingen. Durch den Rückgang des Seminars ist auch die Frage der Erstellung eines Neubaus erledigt worden, da nunmehr das obere Stockwerk der Präparandenanstalt für diesen Zweck zur Verfügung gestellt werden konnte. Herr Oberamtmann dankte der Stadtgemeinde für die Zurverfügungstellung der Räumlichkeiten und dem Seminar für das Entgegenkommen in Bezug auf die Bettenfrage. Dank erstattete er auch dem Landwirtschaftlichen Bezirksverein, der der Amtskörperschaft von den vorausgeschickten 8000 M. Unkosten 1000 M. erstattete. Dank sprach er auch in besonderem Maße dem Herrn Landw. Lehrer Häcker aus, da er sich um die „Aufziehung“ des ganzen Apparates verdient gemacht habe. Das Schlusswort richtete der Redner an die Schüler selbst und forderte sie auf, alle Kraft zusammenzunehmen, um das, was ihnen hier geboten wird, auch wirklich in sich aufzunehmen, denn nicht nur praktische Kenntnisse sind nötig in dem heutigen schweren Existenzkampf, sondern auch theoretische, die uns befähigen mit dem Fortschritt und mit den Neuerungen zu gehen. Er sprach weiterhin die Hoffnung aus, daß die Schüler gute Kameraden sein sollten, Frieden halten untereinander und Freundschaft, so wie sie unter Männern sein soll, pflegen möchten. Danach ergreift Stadtkulturheiß Maier das Wort und führt aus, daß die Form nun geschaffen sei, den Kern, den Inhalt müßten aber die Schüler mit ihren Lehrern der Sache selbst geben. Nicht nur gute und vielseitige Bildung solle die Schule vermitteln, sie solle vor allem feste Charaktere, ganze Männer, die ihrem Berufszweig gute Stützen sein könnten, erziehen. Er gibt die Hoffnung Ausdruck, die Schule möge sich so in Herz und Gemüt der Bezirksbewohner eingraben, daß sie mit der Zeit einen unentbehrlichen Faktor bilde, dann werde sie stets ein reicher Quell des Segens sein. Herr Landwirt Kleiner als Vorherrscher des Landw. Bezirksvereins Nagold spricht besonderen Dank Herrn Oberamtmann Vaitinger aus, der eigentlich der sei, der letzten Endes durch sein sich unermüdliches Dafür-Eintreten die Schule geschaffen habe. Den Schülern legt er besonders ans Herz, die Zeit, in der ihnen höchste Werte geboten werden, bis zum Neuberger auszunutzen. Herr Landwirtschaftslehrer Häcker gab als Nächster einen kleinen Auszug aus der Entwicklung der Landwirtschaft in den letzten 50 Jahren, womit der Redner u. a. bewies, wie notwendig Fachschulbildung heute ist und wie viel notwendiger sie noch werden wird, wenn wir die schweren Jahre, die uns bevorstehen, in Betracht ziehen. Wenn sich die Schüler heute in den Schulbanken wieder fänden, so werden wohl eigene Erinnerungen an frühere Zeiten wach, in denen mancher Streich u. a. m. ausgeführt wurde, doch die Schulbanken dürfen heute nicht mehr gleiche Wünsche hervorrufen, dafür ist die Zeit zu ernst und die Arbeit, die geleistet werden soll, ist in viel größerem Maße Lebens- und Berufsarbeit, wie die in früheren Schuljahren. Die Schüler möchten des Wortes eingedenk sein, daß man nicht für die Schule lernt, sondern in erster Linie für sich selbst. Seine Ermahnungen gingen aber nicht nur an die Schüler sondern auch an die Väter, die er hat, den Sohn wenn er nun die Schule besucht habe, zu Hause auch einmal gewähren zu lassen und ihn nicht zu zwingen, im Alter weiterzumachen und zwangsläufig dann ein Zeitpunkt eintreten wird, wo das Gelernte wieder vergessen ist. Aus diesem Grunde sei er auch stets bemüht gewesen, ältere Schüler, die den Eltern wirkliche Stützen sein können, in die Schule zu bekommen.

Im Anschluß an die offizielle Eröffnung fand eine Besichtigung der Schulräume und der Lehrmittel statt. Es wird wohl keine Schule in Nagold sein, die so schön und modern eingerichtet ist, wie die landwirtschaftliche Winterschule, moderne schöne Bänke, Tafeln, Lehrmittel in der neuesten Ausarbeitung usw., jedoch auf diesem Gebiet die Grundlage zu einem fortschrittlichen Unterricht nach den neuesten Gesichtspunkten gegeben ist. Wir wollen hoffen, daß die Ergründung der Winterschule uns nicht nur erhalten bleibt, sondern sich ausbauen möge zum Wohle von Stadt und Land.

Die Rückzahlung der Mittelfondscredite des Reichs. Nach der zwischen dem Reich und den Zentralinstituten getroffenen Regelung beginnt die Fälligkeit der Mittelfondscredite, die im Juni auf ein halbes Jahr verlängert worden sind, am 1. Dezember. Die Sparkassen und die Genossenschaftskassen haben den Kredit, der insgesamt etwa 24 Millionen Mark beträgt, in vierteljährlichen Raten zu je 25 v. H. an die Seehandlung zurückzahlen, wobei demnach die erste Rate am 1. März 1927 fällig wird. Die Zentralinstitute sind angewiesen, die Kreditgewährung an den Mittelstand nach Möglichkeit aus eigenen Mitteln fortzusetzen.

Lotterie des Deutschen Auslandsinstituts. Dem Deutschen Auslandsinstitut ist in allen Ländern des Reichs eine Lotterie (3 Mark das Los) genehmigt worden, deren Ziehung am 25. und 26. November erfolgen soll. Verlost werden 7092 Geldgewinne und eine Prämie von zusammen 120 000 Mark, der Hauptgewinn beträgt 50 000 Mark, die Prämie 10 000 Mark.

Die neuen Briefmarken sind nunmehr in den Verkehr gegeben worden. Die Marken sind sehr schön ausgefallen, es sind die ersten der Nachkriegszeit, die künstlerischen Wert besitzen. Die Marken finden allgemein Anklang. Der Markenhandel, besonders im Ausland, soll bereits daran sein, größere Posten, so bald sie erhältlich sind, aufzukaufen.

Erlaubnisbescheinigung für Vieheinfuhr. Die Gültigkeitsdauer der Erlaubnisbescheinigung für die Einfuhr von Rind- und Zuchtvieh aus Oesterreich in die Oberamtsbezirke Wiberach, Laupheim, Leutkirch, Ravensburg, Tettnang, Waldsee, Wangen ist durch eine Verordnung des Ministeriums des Innern auf 3 Monate festgesetzt worden. Die Erlaubnisbescheinigung nach gemachtem Gebrauch oder nach Ablauf der dreimonatigen Gültigkeitsdauer vom Einfuhrer dem Ortsvorsteher zu übergeben.

Echhausen, 10. Nov. Zusammenstoß. Gestern abend 7 Uhr fuhr zwischen Echhausen und Bernack ein auf der Heimfahrt sich befindliches Stuttgarter Personenauto beim Ausweichen an ein Altensteig zu fahrendes, mit Wein beladenes Lastauto, wobei ersteres das linke Vorderrad und der Kotflügel demoliert wurde und abgeschleppt werden mußte. Personen kamen nicht zu Schaden.

Calw, 9. Nov. 25jähriges Dienstjubiläum. Am morgigen Tage kann Postmeister K. A. St. in Bad Liebenzell auf eine 25jährige Dienstzeit beim Postamt Bad Liebenzell zurückblicken. Es ist ein seltener Fall, daß es einem Amtsvorsteher vergönnt ist, ohne Unterbrechung ein Vierteljahrhundert einem Amt in Treue und Fleiß zu dienen. Gleichzeitig begeht der Jubilar sein 40jähriges Jubiläum im Reichsdienst. Aus diesem Anlaß hat die Oberpostdirektion Stuttgart eine Urkunde überandt, in welcher Dank und Anerkennung für die dem Reich und dem Land gegenüber geleisteten Dienste zum Ausdruck gebracht wurden.

Stammheim, 9. Nov. 101 Jahre Kinderrettungsanstalt. Die hiesige Kinderrettungsanstalt kann im nächsten Jahr auf ein Jahrhundert des Bestehens zurückblicken. Bei dieser Gelegenheit soll eine Feyer die Freunde und Angehörigen der Anstalt vereinen. Zahlreiche frühere Zöglinge sind überall im Land zerstreut. Die Anstalt würde es begrüßen, wenn sie durch diese Zöglinge selbst oder durch deren Bekannte ihre Anschrift erfahren könnte, damit Mitteilungen über das Fest und die Einladuna dazu rechtzeitig alle erreichen.

Eutingen, 9. Nov. Kreuzschändung. Am dem im Jahre 1902 errichteten Feldkreuz des Mathias Ahermann an der Straße nach Bildechingen wurden am 3. Nov. dem Christusbild beide Füße, jedenfalls mit einer Haue zweimal abgeschlagen.

Freudenstadt, 9. Nov. Unfall mit tödlichem Ausgang. Im Alter von 52 Jahren starb in Bittelbron der Landwirt Adolf Schatz an den Folgen eines Anfalls. Derselbe weckte am Freitag, den 29. Oktober, geschäftlich in Grünmettetten und stürzte dort eine Treppe herab. Hierbei zog er sich eine schwere Gehirnerschütterung zu, zu der noch Gehirnhautentzündung hinzu trat, deren Folgen der noch in den besten Jahren stehende Mann nun erlegen ist.

Aus aller Welt

Wirksamer Widerspruch der Stadt Neustadt. Die französische Besatzungsbehörde hat die Anforderung von 31 weiteren Wohnungen in Neustadt a. H. auf den entschiedenen Widerspruch der Stadt zurückgezogen.

Die Republik Polen umfaßt 1921 388 328 Quadratkilometer mit 27 192 667 Einwohnern. Vom Deutschen Reich wurden an Polen abgetreten 46 132 Quadratkilometer mit 3 853 423 Einwohnern 1910. Von der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie kamen zu Polen 80 094 Quadratkilometer mit 8 193 140 Einwohnern.

Paratyphus. In Schnarsleben bei Magdeburg sind nach dem Genuss von verdorbenem Schweinefleisch 60 Einwohner an Paratyphus erkrankt.

Unvorsichtiger Schütze. Bei der Revolutionsfeier der Kommunisten im Zirkus Busch in Hamburg entfiel sich ein scharf geladenes Gewehr in der Hand eines unvorsichtigen Schützen. Die Kugel tötete einen 19jährigen Kommunisten auf der Stelle.

Befrakter Uebermut. Ein aus Oberschlesien stammender Burfche weftete, nach dem Verpeisen von zehn Bäcklingen in zehn Minuten von Wendemark nach Werden (Prov. Sachsen) zu laufen und dort sogleich zehn Glas Bier zu trinken. Er gewann die Wette zwar, starb aber bald unter großen Schmerzen.

Blinder Reisender. Auf dem Bahnhof in Nachen wurde unter einem Wagen des Eppreßzugs Bukarest-Paris ein 21jähriger Mensch aus Temesvar entdeckt, der die ganze Reise von dort als „blinder Reisender“ gemacht hatte und 31 Stunden ohne Essen und Trinken geblieben war. Er wollte nach Paris, um ins französische Heer einzutreten und war erstaunt, als er hörte, er sei erst in Nachen, statt schon in Paris, wie er geglaubt hatte.

Eisenbahnunfall. Bei Gnadenfrei in Schlesien fuhr eine Lokomotive, die einem steckengebliebenen Güterzug zu Hilfe kommen sollte, auf diesen Zug auf. Beide Lokomotiven wurden schwer beschädigt fünf Wagen teilweise zertrümmert. Ein Schaffner wurde getötet, fünf weitere Mann verletzt.

Großfeuer. Die Delmenhorster Mühlenwerke bei Bremen sind mit beträchtlichen Weizenvorräten zum Teil abgebrannt.

Riesige Waldbrände. In verschiedenen Teilen Rumäniens sind riesige Waldbrände ausgebrochen, die schon über 50 000 Hektar umfassen. Sie sollen auf Brandstiftungen zurückzuführen sein.

Das Pferd als Hochzeitsgast. In Camberlay (England) feierte vor kurzem Miß Betty Mac Innés, die Tochter des Generals Mac Innés, ihre Hochzeit. Auf den ausdrücklichen Wunsch der Braut mußte das Pferd, auf dem ihr Vater bei den ersten Kämpfen auf französischem Boden im September 1914 gefallen war, im feierlichen Zuge zur Kirche mitgeführt werden.

Letzte Nachrichten

Reichsgerichtspräsident Dr. Simons über die Vertrauenskrise der deutschen Justiz

München, 10. Nov. Im Auditorium-Maximum der Universität sprach am Dienstag Abend Reichsgerichtspräsident Dr. Simons über die Vertrauenskrise der deutschen Justiz. Dem bedeutamen Vortrag des höchsten Richters des deutschen Reiches wohnte u. a. der bayerische Ministerpräsident Dr. Held, Justizminister Gärtner, Innenminister Stügel und Kultusminister Goldenberger, ferner die 3. Zt. anlässlich einer Konferenz in München versammelten sämtlichen Oberlandgerichtsräte Bayerns an. Der Vortragende knüpfte an seinen Vortrag die Feststellung, daß das deutsche Volk stolz darauf sein könne, in dieser Zeit der Korruption noch eine unbestechliche Justiz zu haben. In der Privatjustiz nämlich habe sich diese Krankheit während der Inflation eingeschlichen. Die Aufwertungsurteile hätten die Krise verschärft.

Vor dem Abschluß des deutsch-österreichischen Rechtsausgleichsverfahrens

Berlin, 10. Nov. Am Montag der kommenden Woche begaben sich mehrere Funktionäre des österreichischen Justizamtes nach Berlin, um dort die Verhandlungen wegen des Rechtsausgleichs zwischen Oesterreich und dem deutschen Reich fortzusetzen und zum Abschluß zu bringen.

Schulautonomie in der Tschechoslowakei

Berlin, 10. Nov. Nach einer Meldung der Morgenblätter aus Prag erklärte der Unterrichtsminister Dr. Hobjza im Budgetauschuss, er halte jeden Zwang, der auf deutsche Eltern ausgeübt werde, ihre Kinder in tschechische Schulen zu schicken, und umgekehrt, für strafbar. Er teilte weiter mit, daß man vor der Verwirklichung der Schulautonomie stehe.

Die namentliche Abstimmung über das italienische Sicherheitsgesetz

Rom, 10. Nov. In der außerordentlichen Parlamentsitzung stimmten bei der namentlichen Abstimmung über das Sicherheitsgesetz dagegen der liberale Abgeordnete Soleri, der Vertrauensmann Giolitti, der der Sitzung nicht beiwohnte und die meisten Abgeordneten der liberalen Opposition. Salandra hatte vor der Abstimmung unter Gelächter den Saal verlassen. Mussolini rief bei seinem Namensaufruf: „Alles für den Faschismus.“ Die Kammer jubelte dem Duce lebhaft zu. Nach 8 Uhr wurde die Sitzung geschlossen. Weitere Sitzungen finden nicht statt.

Annahme des Gesetzes zum Schutz des Staates durch das italienische Parlament.

Rom, 10. Nov. Die außerordentliche Parlamentsitzung am Dienstag verlief ohne jeden Zwischenfall. Die Abgeordneten, die fast alle in schwarzen Hemden erschienen waren, bereiteten Mussolini eine Ovation. Das Parlament ging dann zu der Abstimmung über die von dem Minister Rocco ausgearbeiteten Gesetze zum Schutz des Staates über. Weiter wurde über den Dringlichkeitsantrag des Generalsekretärs der faschistischen Partei Turati, der den Verfall der Mandate, den die Abgeordneten der Aventin Opposition und Kommunisten beantragt hatten, abgestimmt. Von 303 anwesenden Abgeordneten stimmten für das Gesetz zum Schutze des Staates 295 und 8 dagegen, für den Dringlichkeitsantrag Turati stimmten 293 und 10 dagegen.

Der Reichsrat hat die Verordnung über Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung genehmigt.

Im Landsberger Fememordprozess beantragten die Vertreter des Nebenklägers unter anderem die Ladung des Reichswehrministers.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 9. Nov. 4,2065 G., 4,2165 B. Kriegeranleihe 0,825.

Franz. Franken 149 zu 1 Ffd. St. 30,64 zu 1 Dollar. Berliner Geldmarkt, 9. Nov. Tägtl. Geld 4-5,5 v. H., Monatsgeld 5,75-7 v. H., Privatdiskont usw., Warenwechsel 5,25 v. H.

Konzessionsziehung der Deutsch-Südamerikanischen Bank. Das Amtsblatt Diario Oficial in Rio de Janeiro (Brasilien) veröffentlicht ein Regierungsdekret, durch das die Konzession der Banco Germanico de la America del Sud (Deutsch-Südamerikanische Bank) widerrufen wird. Die Bank wird beschuldigt, betrügerische Valutageschäfte durchgeföhrt zu haben. Es besteht jedoch die Möglichkeit, daß die Bank ihr Geschäft unter veränderter Firma weiterführen wird.

Stuttgart, 8. Nov. Deutsche Verlagsanstalt. Der nunmehr vorliegende Geschäftsbericht der Deutschen Verlagsanstalt für 1925/26 zeigt einen Reingewinn von 461 696 M. (411 753 M.) und eine Dividende von 10 v. H. vor. Der Umsatz des Verlags blieb hinter dem des Vorjahres zurück. In gleichem Maß wurde auch die Bücherproduktion eingeschränkt.

Neue Mischung



Neue Packung

Warum Weil

bringen wir unsere allbekannte OBERST in neuer Mischung und Packung?

wir angospornt durch die außerordentlichen Erfolge, die sich unsere „ASTOR-HAUS“ (o.a.) durch ihre ungewöhnlich milde Qualität errungen hat, auch in der 5-g. Preislage etwas Außergewöhnliches schaffen wollten. Die Tabake der Ernte 1925 ermöglichten es uns, eine **leichtere, milde, gehaltvolle** Cigarette zu bringen.

Zum Unterschied erscheint die **neue**

OBERST 5

in neuem Kleid.

Kalldorf-Astora Cigarettenfabrik A.-G.

Märkte

Stuttgarter Schlachtlehmarkt, 9. Nov. Dem Markt waren zugetrieben: 45 Ochsen, 26 Bullen, 243 Jungbullen, 243 Jung...

Table with 2 columns: Item description (e.g., Ochsen: ausgemäst. Tiere) and Price/Quantity (e.g., 53-54).

Stuttgarter Hopfenmarkt vom 8. Nov. Die ruhige Stimmung der letzten Woche beherrschte auch den gestrigen Hopfenmarkt.

Münchberger Hopfen vom 8. Nov. 10 Ballen Landzufuhr, 10 Ballen Bahnzufuhr. Umsatz 20 Ballen. Geschäftslage ruhig und...

unverändert. Es wurden bezogen: zur Württembergischen 420, Markthopfen 510 RM.

Stuttgarter Kartoffelmarkt (Leonhardsplatz). Zufuhr: 500 Zentner; Preis: 6.50-6.70 M für 1 Ztr.

Stuttgart, 9. Nov. (Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof.) Seit 5. Nov. wurden neu zugeführt 56 Wagon, und zwar 4 aus Württemberg, 2 aus Sachsen, 2 aus Preußen, 1 aus...

Stuttgarter Mostobstmarkt (Wilhelmsplatz). Zufuhr: 800 Ztr.; Preis: 6.50-7.50 M für 1 Ztr.

Stuttgarter Filderkrautmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 200 Ztr., Preis 3.50-4 M.

Hohenheim, 9. Nov. Weinversteigerung. Bei der Weinversteigerung des Schloßguts wurden von den 63 Hektar Ertrag 52 Hektar ausgetrieben und glatt verkauft zu folgenden Preisen: Rotgemischt 160-170, Trollinger 200-204, Weißgemischt 170-176, Riesling weiß 207-282-285 M für 1 Hektoliter.

Reutlingen, 9. Nov. Wohnhäuser-Verkauf. Die vom Siedlungsverein im Gewand Kirchsteig an der Degersbacher Straße neu erbauten acht Wohnhäuser sind um 9000-9650 M für die Wohnungseinheit verkauft und endgültig zugeschlagen worden.

Konkurse

Nachlass des Ferdinand Maier, verstorbenen Wehgermeisters in Gemmighofen OA. Tettmang. - Martin Wanner, Flaschner in Almmendingen.

Viehweiden in Württemberg

Die Maul- und Klauenfische ist ausgebrochen in Frauenzimmern, OA. Bradenheim, und Fessbach, OA. Dehringen.

Die Seuche ist erloschen in Niederrimbach, OA. Mergentheim.

Gestorbene

Neuenburg: Chr. Allmendinger Zustellungsbeamter a. D. 69 J. Wilhelm Kling, Schneidermeister, 63 J. Mittelbronn: Adolf Schab, Landwirt, 52 J. Affstatt: Marie Dengler, geb. Gutekunst, 79 J. Rottenburg: Anton Wendelstein, Bezirksgeometer a. D. 87 J.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten einschließlich der Beilage „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Das Wetter

Unter dem Einfluß von Randstörungen einer nordwestlichen Depression ist für Donnerstag und Freitag unbeständiges, mehrfach bedecktes und auch zeitweise regnerisches Wetter zu erwarten.

Gamaschen schwarz und braun, nahtlos 7.60 und 7.80 M das Paar. Kindergamaschen 6.75. Ludw. Grüninger Sattlermeister, Nagold.

Naturheilkundiger J. Conzelmann im Gasthaus z. „Löwen“, Zimmer 7, Homöop. Praxis Sprechstunden täglich von 9-4 Uhr

Möbelgroßhandlung sucht gute leistungsfähige Möbelschreinerei welche monatlich ca. 5 eichen Schlafzimmer, alles vollabgeputzt in prima Qualitätsware zu konkurrenzfähigem Preise laufend liefert...

Alpacca-Silberbestecke in aparte Mustern eigener Fabrikation kaufen Sie am vorteilhaftesten bei Fritz Haag - Nagold Herrenbergerstraße. NB. Bestecke und andere Silberwaren werden zum Neuerwerb angenommen.

Regulier-Füll-Ofen, sowie einen großen Ausgraves Original-Dauerbrand-Ofen verkauft. Wer? jagt die Geschäftst. ds. Bl. Einen kleineren Regul-Zimmerofen mit 1 Kochkachel u. einen Kochherd mit 3 Kochstellen, Wasserschiff und Stange, beide noch sehr gut erhalten u. gut im Gebrauch, billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. 1513 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Reichs-Lieder Vorrätig bei Buchhandlung ZAISER

Malaga und Wermutwein empfiehlt C. Schuon, Weinhandlg. Gelegenheitskauf! Besond. Umstände halber im Auftrag billig zu verkaufen, mit voller Garantie: 1 fabrikneue, erstklassige Schwingschiff-Milchmaschine, Fußbetrieb. Angebote unter Nr. 1511 an die Geschäftsst. d. Bl.

Milchschweine Joh. Bühler. Die neuen Forstpreis-Liften für 1927 sind vorrätig bei Buchhandlg. ZAISER. Preiswert zu verkaufen: 1 noch ganz neues, kleines Harmonium mit prachtvollem, kräftigem Ton, äußerst solides Instrument, bes. auch für Gemeinsh. und Vereine passend. Anfragen an die Geschäftsstelle d. Bl. 1512

Heute abend 8 Uhr Gesamtprobe „Traube“

ALLE LEUTE LOBEN FEINKOSTMÄRGARINE Blaubbutter wie Butter 1/2 Pfd. 50 Pf.

Beachten Sie die Vorzüge der WMF-Bestecke. Weissste harte Alpaka-Unterlage, Verstärkung der Versilberung an den Spitzen und Ausliegestellen (a b c), Garantie für die Silber-Auflage, Grösste Haltbarkeit bei langjährigem Gebrauche. Verkaufsstelle bei: Fr. Günther, Uhrmacher, Nagold gegenüber Hotel Post. Zur Wiederversilberung werden auch fremde Fabrikate angenommen.

Denken Sie schon einmal an Ihre Weihnachtsreflexe? Vergessen Sie dabei nicht unseren unentbehrlichen „Weihnachtsanzeiger“

Adolf Götsche Lotte Götsche geb. Herchenhahn Vermählte Hochdorf, im November 1926. Wordis

Hochzeits-Einladung. Wir beehren uns hienit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 11. November 1926 im Gasthaus zur „Rose“ hier stattfindenden Hochzeits-Feier freundlichst einzuladen. Albert Röhm Lina Härter Sohn des Peter Röhm Tochter des Paul Härter Gipsermeister Schlossermeister Kirchgang 12 Uhr. Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Continental Die deutsche Heilwerkstatt: Schreibmaschine. WANDERER-WERKE A-G SCHONAU-B-CHEMNITZ Alleinverkauf: Büromaschinenhaus Adolf Hornberger, Freudenstadt Telefon 270.

Empfehle Weiß- und Rot-Wein La spanischen Traubensaft (Alicante) zur Hauszubereitung bei billigster Berechnung sowie Malaga Eugen Brenning, Küferei u. Weinblg. G. Schneiders Nachfolger Fkt. Weinessig / einfach- u. Doppel-Essig 1456 empfiehlt Der Obige.

Ihre Hühneraugen beseitigt schmerzlos LEBEWohl DIE PFLASTERBINDE MIT FILZDING Blechdose (2 Pflaster) 75 J. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße u. Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 80 J., erhältl. in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben in der Apotheke von Th. Schmid.

Im kommenden der Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands 52. Wochenzentrum schafftes heilsverf schloß hie Der men ein den neue Deutshen und die der Stim Die l lange, d (Kaserne vermietet immer f Zur nach der und der werden, zu verje November Die i einführu Schu de angenom Kommu für verli Geger schuldigu Eid seine lengnef als eine das Part Atte Die g Kaiser W stfengefetz leg zum So n ganz aus der öffent per o Jahr! W Und der nach dem und forde Und und der gearbeitet vom Sen steht jekt fest in d Befeh n sind - u Ohne vorliegen gende dr 1. J e in, nicht für Auftr Königs, gegen de etwas B des jekt zugechni nahmetel bekannt 2. De lichen B Presse „Auf un mehr für lassen, di Lösung a die ihre los kling des Bism lichen B hinaus, r rüchtlchst umjo me Tätigkei schichte g licherer g Zeit nich zeit als 3. Di